

Parmashivans Tavid stimmt auf Guru Guru ein

Zur Legende gewordene Odenwälder Rockband beweist. nach 22 Jahren ungebrochene Lebenskraft

FINKENBACH (lies). Guru Guru rief, und rund 700 Fans kamen am Freitag zum dritten Finkenbacher Musiksommerfest. Die Gruppe um den in dieser Ortschaft lebenden Drummer Mani Neumeier stand schon im voraus als der Top-Act dieses Musikspektakels fest.

Seit 22 Jahren besteht sie inzwischen, die zur Odenwälder Rocklegende gewordene Band Guru Guru. Mani Neumeier, Initiator des Festivals und Kopf der Gurus meinte denn auch: „Wir zelebrieren heute ein Stück Geschichte.“ Dementsprechend nostalgisch war, die Stimmung bei der Musiksession.

Guru Guru in neuer Besetzung mit Luigi Archetti (Gitarre), Hansi Reffert (Gastgitarist), Rasem Rübel (Bass und Gesang) und Mani Neumeier (Schlagzeug) hatte sich für diesen Abend mit Gastmusikern aus Berlin und Frankfurt verstärkt.

„Wir machen Rockmusik, die wir mit Elementen aus Indien und Weltmusik anreichern“, beschreibt Neumeier das Erfolgsrezept seiner Band. „Sie können das auch Jungle Beat oder Tunk Rock nennen.“

Nach dem Motto Musik soll einfach Freude machen, jagte ein Special das andere. Neben alten und neuen Guru-GuruHits, frühen Elvis-Liedern wie beispielsweise „Mysterial

Train“ von 1954 servierte die Band ihrem Publikum mit der „klingenden japanischen Geburtstagstorte“ auch noch eine Welturaufführung - so die Ankündigung eines asiatisch anmutenden Stückes.

Bevor die Hauptakteure loslegten, war die Vorgruppe RAZ mit eigenen Texten und hartem Rock 'n' Roll über die kleine Holzbühne des, Festzeltes gefegt. Es ist zwar nur Guru-Guru-Publikum da, aber wir hoffen, daß unsere Musik trotzdem gut rüberkommt“, sagte Torsten Oska Gassert, ihr Frontmann. Die aus dem badischen Langenthal stammende Formation spielt bereits seit zehn Jahren zusammen und hatte die undankbare Aufgabe, das ganz auf Guru Guru eingestimmte Publikum in Stimmung zu bringen.

Die vier Halbprofis, die ausschließlich in der Region um Finkenbach auftreten, machten ihre Sache nicht schlecht, heizten den, Zuhörern kräftig ein und beachten die Fans schon mal ins Schwitzen.

„Ein alter Mann ist kein D-Zug, aber wenn Parmashivan auf Touren kommt, ist er eine Dampfwalze“ - so kündigte Roland Schäfer, Saxophonist und Ex-Guru den indischen Trommelmeister Parmashivan an. Der Inder, bereits zum achten Mal in der Bundesrepublik,

spielt auf einer Trommel aus. Büffel- und Ziegenleder, die sich Thavid nennt. Mit seiner Tempelmusik stand der Meister im krassen Gegensatz zur Musikrichtung der Vorgruppe RAZ.

Unterstützt wurde Parmashivan von Roland Schäfer, der auf einer Art indischen Oboe, einem Nadaswaram, musizierte. Die Kombination von Trommelwirbeln, Blasinstrument und Sprechgesang werden die Odenwälder Musikfreunde bestimmt so schnell nicht wieder zu hören bekommen..

Alles in allem erwies sich die Festzeltatmosphäre dieser Art von Musik nicht gerade förderlich, befanden jene Gäste, denen ein Open-air-Festival lieber gewesen wäre. Auch der recht happige Eintrittspreis von 14Mark sowie der Bierverkauf in Plastikbechern führte bei manchen Festivalbesuchern zumindest vorübergehend zu Irritationen.

Als die Gurus um elf Uhr, nach einer eindrucksvollen Bauchtanzvorführung von Iris, die Bühne bestiegen, waren solche Gedanken allerdings vergessen. Und um 1 Uhr waren sich die Jünger einig: „Die Gurus haben es immer noch drauf.“